

Jürgen Prott

Langenbucher, Wolfgang R. (Hrsg.): Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Ein Textbuch zur Einführung in ihre Teildisziplinen

1987

<https://doi.org/10.17192/ep1987.2.6668>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Prott, Jürgen: Langenbucher, Wolfgang R. (Hrsg.): Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Ein Textbuch zur Einführung in ihre Teildisziplinen. In: *medienwissenschaft: rezeptionen*, Jg. 4 (1987), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1987.2.6668>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Wolfgang R. Langenbucher (Hrsg.): Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Ein Textbuch zur Einführung in ihre Teildisziplinen.-
Wien: Braumüller 1986 (Studienbücher zu Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Bd. 1), 196 S., DM 32,-

Die Etablierung einer wissenschaftlichen Teildisziplin läßt sich auch daran ablesen, wieviele in das Fach einführende Texte auf den Buchmarkt gelangen. Heinz Pürers Einführung in die Publizistikwissenschaft ist mittlerweile schon einige Jahre alt. Auch das zweibändige Werk des Berliner Modellversuchs Journalisten-Weiterbildung von 1983 ist noch im Handel, da eröffnet der Wiener Braumüller-Verlag eine neue Buchreihe, die dem wachsenden Bedarf einer immer noch steigenden Studentenzahl weitere Lehr- und Handbücher anbieten will. Der erste Band, herausgegeben von Wolfgang Langenbucher, ist jetzt erschienen. Es handelt sich um eine Zusammenfassung und kurze Kommentierung ausgewählter Texte zu wichtigen Teilbereichen der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, die demnächst durch einen Band 'Politische Kommunikation' ergänzt werden soll.

Die Einleitung ist eine recht nützliche Hilfe für Studienanfänger, weil sie brauchbare Hinweise zu Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens enthält. Der Herausgeber hat wichtige Texte zu den Schwerpunkten Kommunikationstheorie, Methoden der empirischen Kommunikationsforschung, Medienlehre und Medienkunde, Kommunikations- und Medienökonomie sowie Kommunikations- und Medienpraxis zusammengetragen. Er schickt den ausgewählten Beiträgen renommierter Fachvertreter eine allerdings sehr knapp geratene Einführung voraus und stellt am Ende der einzelnen Kapitel eine Liste weiterführender Literatur zusammen, die teilweise erläutert wird.

Unter Klassifikationsgesichtspunkten fällt auf, wie schwer sich die Kommunikationswissenschaft mittlerweile offenbar mit der Soziologie als einer ihrer wichtigsten zeitgenössischen Wurzeln tut. Obwohl der Sachverhalt der gesellschaftlichen Kommunikation von Langenbucher selbst in den Mittelpunkt der Gegenstandsbestimmung gerückt wird, fehlen Texte zur Kommunikationssoziologie. Franz Ronneberger setzt gesellschaftliche Kommunikation in seinem Beitrag über die Lage der Publizistikwissenschaft aus dem Jahre 1978 in Anführungszeichen, um seine Skepsis auszudrücken angesichts einer Ausweitung der Gegenstandsbestimmung über den traditionellen Sektor der Publizistikwissenschaft hinaus (S. 88). Darüber hinaus springt hinsichtlich der Auswahl

der Texte ins Auge, daß die marxistische Forschungstradition, der die Disziplin in den siebziger Jahren wichtige Impulse verdankt, mittlerweile offenbar als vernachlässigenswerte Größe erscheint. Langenbachers lapidare Erklärung lautet, sie sei auf Dauer nicht in das Fach "integriert" worden (S. 163). Wer entscheidet darüber eigentlich? Der etwa an politökonomischen Problemzugängen interessierte Leser mag sich mit Max Webers berühmtem Aufsatz 'Zu einer Soziologie des Zeitungswesens' aus dem Jahre 1910 trösten. Seine damals anlässlich einer Rede auf dem ersten deutschen Soziologentag in Frankfurt gestellte Frage ist ja bis heute aktuell geblieben: "Was bedeutet die kapitalistische Entwicklung innerhalb des Pressewesens für die soziologische Position der Presse im allgemeinen, für die Rolle innerhalb der Entstehung der öffentlichen Meinung?" (S. 21)

Vor allem zwei für dieses Textbuch ausgewählte Beiträge verdienen als Einführungen in wichtige Fragestellungen und Erkenntnisse der Kommunikationswissenschaft gerade für Studienanfänger besondere Beachtung. Da ist zunächst Frieder Nascholds längerer Aufsatz über Kommunikationstheorien aus dem Jahre 1971. Er gibt einen immer noch sehr guten Überblick über die Entwicklung der Disziplin in den Vereinigten Staaten. Naschold wirft theoretische und methodologische Fragen der Medienwirkungsforschung auf, die bis heute trotz einer kaum noch übersehbaren Literaturflut aktuell geblieben sind. Der zweite, besonders wichtige Beitrag ist der Versuch von Winfried Schulz, die Semiotik für eine Grundlegung der Kommunikationstheorie fruchtbar zu machen. In der Rubrik 'Medienlehre und Medienkunde' erscheint seine Analyse über 'Bedeutungsvermittlung durch Massenkommunikation' allerdings kaum richtig plazierte.

Sicher gehört in ein solches Buch ein Abschnitt über Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Enttäuschend ist aber, daß wir hier lediglich einen Beitrag von Elisabeth Noelle-Neumann 'Über den Fortschritt der Publizistikwissenschaft durch Anwendung empirischer Forschungsmethoden' finden. Die für eine derartige Textsammlung offenbar unentbehrliche Autorin setzt sich darin mit der Notwendigkeit einer empirisch fundierten Kommunikationswissenschaft am Beispiel des Konzepts von den Meinungsführern auseinander. Das aber geschieht in größerem Zusammenhang bereits in Nascholds Aufsatz. Im übrigen fehlt mindestens ein Beitrag, der sich mit den für das Fach wichtigen Weiterentwicklungen auf dem Feld einer elektronisch unterstützten Inhaltsanalyse beschäftigt. Auch in der weiterführenden Literatur werden leider nur ältere Texte aufgeführt, die zum Teil hinter dem gegenwärtigen Stand der Methodendiskussion zurückbleiben.

Insgesamt kann das Buch seinen Zweck erfüllen, wenn es zum vertieften Literaturstudium anregt. Bei der Auswahl der Texte entsteht alles in allem ein merkwürdig homogener Eindruck vom Zustand der Disziplin. Eine kontroversere Anlage bei der Zusammenstellung der einzelnen Beiträge hätte der guten Absicht bestimmt keinen Abbruch getan. Ob es im übrigen sehr sinnvoll ist, die Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, einer weitverbreiteten Mode folgend, mit 'PKW' abzukürzen, steht auf einem anderen Blatt.

Jürgen Prott